SIE FINDEN UNTER:

1 Stellenangebote
2 Stellengesuche
3 Vermietungen
4 Mietgesuche
5 Wohnungstausch
6 Geldverkehr
7 Immobil.-Verkäufe
8 Immobil.-Kaufgesuche
9 Verkäufe
10 Kaufgesuche
11 Unterricht
12 Verloren-Gefunden
13 Verpachtungen
14 Pachtgesuche
15 Heiraten
16 Verschiedenes

1 Stellenangebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Für 8—10 Tage Urlaubsvertret. **tüchtige Kraft in Damensalon** sofort gesucht. **Salon Huber.** Albrechtstr. 25.

Hausbursche — Zigaretten-Verkäufer unter 20 Jahren für größ. Cafehaus sofort gesucht. Ehrlichkeit und Sauberkeit Bedingung. Vorzust. m. Zeugn. Freitag von 11 b. 12 Uhr. Adr. im T.-Bl. Sg

Ord. Laufjunge (Radfahrer) sofort gesucht. **Hapag-Reisebüros,** Taunusstraße 1.

Ausläufer gesucht von 1 b. 6½ Uhr. Adr. i. Tagbl.-Bl. Sd

Kaufmann 50 Jahre alt, kautionsfähig, sucht **Vertrauensposten** (Inkasso). Aufs. o. dat.) evtl. auch für halbe Tage. Ang. K. 991 an Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal

Invalide sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Ang. G. 986 T.-Verl.

Zuverl. Kraftfahrer sucht Beschäftig. Ang. u. K. 993 an T.-B.

Nicht berücksichtigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. Der Verlag.

Männliche Personen

Kaufmän. Personal

Für die Leitung ein. Tapezierer-werkstatt sucht. **Dekorateur u. Polsterer** gesucht. Ang. u. U. 988 an Tagbl.-Verl.

Friseurlehrling sofort gesucht. **Salon Huber.** Albrechtstr. 25.

Hausbursche 20 Jahren für größ. Cafehaus sofort gesucht. Ehrlichkeit und Sauberkeit Bedingung. Vorzust. m. Zeugn. Freitag von 11 b. 12 Uhr. Adr. im T.-Bl. Sg

Hauspersonal

Tüchtiges Mädchen nicht unt 18 J., bei autem Lohn u. gut. Behandlung gesucht. — Ang. u. B. 984 an Tagbl.-Verl.

● Biete ● geg. tägl. einige Stund. Hausarb. gem. Heim, eventl. m. Kost Goebenstr. 24, B. P. Ansuchtreff. nachm. v. 4 ab.

Mädchen b. 18 Jahre, für Kind u. Haushalt sof. gesucht. **Kneseli,** Neugasse 21.

Gesucht zum 15. 8. evtl. später, nicht zu junges Mädchen, das selbständig kochen kann, — Zweitmädchen vorhanden. **Frau Riemann,** Hindenburgallee 44. Telephon 20420.

Fleißiges Mädchen für Haus- und Küchenarb. z. sof. Eintritt gesucht. **Töchterheim Wilhelmina** Schützenstr. 18.

Fleiß. Haus- u. Zimmermädch. für Fremdenpension gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Sf

Tücht. Mädchen tagsüb. gesucht. Nachzutrag. zw. 12 u. 2 Uhr bei **Dr. Bannert,** Wilhelminenstraße 1.

Williges Pflichtjahrmädel gesucht Adelheidstraße 26, Part.

Junges Mädchen tagsüb. f. leichte Hausarb. gesucht Frankfurter Straße 34.

Mädchen für Haush. über Mittag o. ganz. Tag gesucht. **Bäckerei Eiermann,** Karlstraße 32.

Aelt. Mädchen oder junge Frau tagsüber gesucht Nerotal 24.

Stundenfrau tägl. gel. Walkmühlstr. 52, 2.

Saub. Putzfrau gesucht Adlerstr. 16, P.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Als Ausläufer **junger Mann** mit Radfahrer. gesucht. **Knapp,** Moritzstraße 56.

Stenotypistin (aushilfsweise) für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Angebote u. J. 993 a. d. Tagblatt-Verlag.

Ia Friseuse in gute Dauerstellung sucht Salon Barth, Bismarckring 7

Erste Friseuse für sofort oder auch später in Dauerstellung bei höchstem Gehalt gesucht. Nur allererste Kräfte mögen sich melden. **Rob. Masio, Emser Str. 44**

Verkaufserfolge erzielen unsere **Vertreter** mit dem Vertrieb unserer Vorlagsobjekte. Keine Privatbesuche. Höchstprovisionen. Näheres erfahren Sie unter Z. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberer fleißiger **Hausbursche** für sofort gesucht. Teppichhaus **Elvers & Pieper** Friedrichstraße 14

Mehrere **Änderungs-Schneiderinnen** stellt sofort ein Modenhaus M. Schneider Kirchgasse 35/37

2 Stellengesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseuse sucht sofort angenehme Dauerstellung. Briefe u. D. 992 T.-B.

Junges Mädchen aus guter Familie sucht Stelle zu Kindern oder Anfängerin im Geschäft. Angebote unter Chiffre Z. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder im Haushalt. Angebote unter Chiffre Z. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder im Haushalt. Angebote unter Chiffre Z. 976 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder im Haushalt. Angebote unter Chiffre Z.

Bevölkerungsaustausch nach nationalen Gesichtspunkten.

Prag, 3. Aug. Die „Sudetendeutschen Pressebriefe" beschäftigen sich mit einem angeblich aus englischer Quelle stammenden Plan einer Umsiedlung der Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei nach nationalen Gesichtspunkten. Der Vorschlag, der den zuständigen Stellen mit dem Ersuchen um Begutachtung unterbreitet worden sei, solle im wesentlichen in der Umsiedlung aller Deutschen aus dem tschechischen Landesinnern in das sudetendeutsche Grenzgebiet und in der Rücksiedelung der Tschechen aus Sudetendeutschland in rein tschechische Gegenden bestehen. Es handele sich also um einen Bevölkerungsaustausch zu dem Zwecke, wieder geordnete nationale Siedlungsverhältnisse herzustellen.

Der Gedanke, durch abschließende Volksgrenzen die Lösung der strittigen Nationalitätsfrage zu vereinfachen, findet in sudetendeutschen Kreisen reges Interesse und wird im allgemeinen positiv bewertet.

Eine ungarische Nationalsozialistische Partei.

Budapest, 3. Aug. Die zwischen den beiden bedeutendsten Gruppen der ungarischen Nationalsozialisten im Gange befindlichen Einigungsbestrebungen haben gestern ihren Abschluß gefunden. Der Vorsitzende der Ungarischen Nationalsozialistischen Partei, Graf Sandor Festetics, und Kalman Huban, der Parteivorsitzende der Hungaristischen Bewegung der ungarischen Nationalsozialisten, unterzeichneten ein Abkommen, durch das die unter ihrer Führung stehenden Parteigruppen vereinigt werden. Der Name der vereinigten neuen Partei ist „Ungarische Nationalsozialistische Partei — Hungaristische Bewegung". Ferner wurde beschlossen, daß als Parteiprogramm das von Huban ausgearbeitete Gedankengut zu gelten habe. Da Huban und Festetics Abgeordnete sind, verfügt die Partei über eine parlamentarische Vertretung.

Zeitschriftenschau.

* Velhagen u. Klasings Novellenpreisausschreiben wird in dem soeben erschienenen Heft von „Velhagen u. Klasings Monatsheften" wiederum erlassen. Die Leser der Zeitschrift sollen selber entscheiden, welche der im Jahrgang 1937/38 veröffentlichten Novellen die erfolgreichste war. Das August-Heft wird eröffnet mit einer großen Novelle von Ina Seidel „Der Hofprediger" und bringt daneben noch eine liebenswürdige Erzählung einer jüngeren Novellistin: „Ignoto" von Karla Höcker. An farbig illustrierten Beiträgen finden wir u. a. eine Charakteristik des belgischen Malers Alfred Stevens, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einer der berühmtesten und glänzendsten Frauenmaler gewesen ist.

* Die Welt in München von zwölf bis zwei. Engländer, Amerikaner, Schweizer, Berliner, Pommern, Sachsen — die große Schleuse des Fremdenverkehrs, der im Sommer von hier aus in die Alpen strömt, zeigt uns „Die neue Linie" in ihrem Augustheft. Es ist diesmal den Bergen gewidmet, vor allem den deutschen Alpen, die nun in einer Länge von 500 Kilometer ohne Grenze und Schlagbaum zu durchfahren sind.

* Die Wunder des Naturschutzparkes in den Hohen Tauern sind in der „Deutschen Alpenzeitung" in Wort und Bild beschrieben, eine Landschaft von unerhörter Großartigkeit und Ursprünglichkeit. Vom Ritten bei Bozen ausgehend, wird auch der Sommerfrische ein Loblied gesungen.

* Die „Modenwelt" bringt in ihrem Juliheft eine Übersicht über Jacken in allen Längen und Farben und erläutert, nach welchen Gesichtspunkten man Jacken auswählen sollte.

* Der immer zeitnahe Inhalt und der ansprechende, gut ausgewählte Stoff haben den beiden Sprachzeitschriften Langenscheidt's English Monthly Magazine und Le Journal français Langenscheidt einen großen Leserkreis geschaffen. Im englischen Augustheft finden wir u. a. einen höchst eigenartigen Bericht über weibliche Landstreicher in Amerika. Das französische Heft wird beherrscht durch den interessanten Artikel „Belle-Ile-en-Mer".

Süße Ein heißen Tagen!

Traubensaft-Schorle

wohlschmeckend, durststillend, erfrischend

Mainzer-Aktien-Bierbrauerei

Niederlage Wiesbaden, Mainzer Str. 98 • Tel. 27577

Hitze!

Kühle gesunde frische Getränke u. Speisen aus dem elektr. vollautom.

Kühlschrank

bei nur 6 Pf. Stromkosten pro Tag. Besuchen Sie meine große Ausstellung im 1. Stock. Lieferung ab meinem Lager. Bequeme Ratenzahlung.

LD **JUNG**

KIRCHGASSE 47

Wer... Schneiders guten Kaffee wählt, nur Gutes stets von ihm erzählt!

KAFFEERÖSTEREI TÄGLICH FRISCH

ERNST SCHNEIDER

TAUNUSSTR. 32

MORITZSTR. 13

3% RÜCKVERGÜTUNG

LIEFERUNG FREI HAUS TEL. 21377

Ofenarbeiten

solid u. preisw.
E. Kayser,
Kachelofenbau,
Rheingauer Straße 6,
Telephon 26284.

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des WIESBADENER TAGBLATT'S

Sympathisch

soll jeder Vertreter wirken. Sympathisch soll aber auch schon seine Besuchsanzeige und Besuchskarte sein. Sind diese beiden Drucksachen geschmackvoll aufgemacht, so ist schon gleich ein günstiger Eindruck bei den Kunden geschaffen. Besuchsanzeigen u. Besuchskarten werden von uns in geschmackvoller Ausführung hergestellt.

Fritz Fortschritt Kaufmann

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

WIESBADENER TAGBLATT
LANGGASSE 21 • FERNRUF 59631

Freibankfleischverkauf Wiesbaden.
Freitag, den 5. August 1938
freier Verkauf ohne Nummern von 13 bis 17 Uhr
Samstag, den 6. August 1938
freier Verkauf ohne Nummern von 7 bis 9 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung Wiesbaden.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 5. d. M., um 15 Uhr versteigere ich **Riehlstraße 20** öffentl. meistb. gegen Barzahl.:
1. **bestimmt:** 4 Ladentheken mit Marmor u. Glasaufsatz, 2 Ausstellkasten (Glas), 2 Tische, mehrere Regale mit und ohne Schiebetüren, 2 Erker, 2 zweitürige Eisschränke, 1 große Eisfiste (Zinkblech), 1 Milchgeschäft od. Delikatessengeschäft geeign., 4 Wurstgestelle, 3 Waagen, div. Platten, Gläser u. deral., eine Registrierkasse, 1 sehr gut. mod. Gasherd, 1 Herr.-Wintermantel, neuwertig, 1 Radio, Volksempf.
2. 1 Herrenzim., 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank u. a. mehr.

Hupe, Obergerichtsvollzieher.

Makulatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Auto-Verleih Loyal

Neue Wagen von 8 Pf. an.
Hattpfl. Kasko und ins. Unfall vers.
Bahnhofstraße 27, Telephon 22988

Famoser, kleiner Kerl! Ja, seit ich ihn mit „Kufeke" reibe, kennt man ihn nicht wieder. Schwellungen und Verstopfung sind verschwunden, er nimmt jetzt richtig zu und schläft nachts durch. Ich bin wirklich froh, denn meine Sorgen bin ich los und habe jetzt wieder ruhige Nächte.

Dr. Renz

zurück

Wilhelmstraße 34

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50. Tel. 25584

Am 3. August verschied nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philippine Krennrich

geb. Freitag

im 65. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Schwalbacher Str. 65), den 4. August 1938.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 6. August, vormittags 11¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 3. August entschlief sanft unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Webner, Wwe.

geb. Schuder

im 82. Lebensjahr.

Die trauernden Kinder.

Wiesb.-Dotzheim, den 4. August 1938.
Karl-von-Linde-Straße 6

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. August 1938, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Rüdesheim a. Rh. aus statt.

Sterbefälle in Wiesbaden.

Wilhelmine Sänger, geb. Krissel, Wwe., 72 Jahre, Wörthstraße 22.
Marguerite Schulemann, geb. Boussion, 72 Jahre, Taunusstraße 3a.
Philippine Krennrich, geb. Freitag, 65 J., Schwalbacher Straße 65.
Lina Müller, 69 Jahre, Wiesb.-Dotzheim, Wiesbadener Straße 37.
Adolf Unkelbach, 42 Jahre, W.-Frauenstein.
Elisabeth Edler, geborene Müller, 58 Jahre, Tannhäuserstraße 1.

Wiesbadener Tagblatt 288 Der Arzt als Helfer

Hausapotheke.

Eine Hausapotheke soll das enthalten, was man zur dringendsten Krankenpflege und für Notfälle braucht. So gehört in eine gute Hausapotheke eine Wärmeflasche, ein Eisbeutel, eine Bettflasche, vielleicht auch eine Schnabeltasse. Unbedingt nötig sind ein Fieberthermometer, dazu Schere und Pinzette.

Von Verbandstoffen sollen vorhanden sein: steriles Verbandmull, Verbandwatte, Zellstoffe, Mullbinden, vielleicht auch wasserdichter Stoff, sowie Leukoplast und Hansaplast.

Von Arzneimitteln gebraucht man Alkohol, Benzin, essigsaure Tonerde und Jodtinktur, dazu Brandsalbe und vielleicht Borsalbe.

Für den inneren Gebrauch Hoffmannstropfen, Ricinusöl, Baldriantinktur, Kopfschmerztabletten und Kamillentee.

Wichtig ist, daß jedes Gefäß mit der Aufschrift des Inhaltes versehen wird und daß die Sachen nicht alt und nicht verdorben sind.

Hausarzt.

Durch die mehr und mehr zunehmende Spezialisierung in der ärztlichen Wissenschaft hat sich das Facharzttum immer stärker eingebürgert. Freilich ist es bei den ungeheuren Fortschritten der Medizin unmöglich, daß ein einzelner in jedem Fachgebiet unbedingt auf der Höhe ist. Andererseits kann man von einem Facharzt nicht verlangen, daß er den ganzen Menschen so zu erfassen vermag, wie ein Allgemeinpraktiker. In Amerika hat man versucht, diesem Uebelstand dadurch abzuhelfen, daß die Patienten von einer Reihe von Fachärzten untersucht werden und zum Schluß ein Chefarzt an Hand der Befunde das Gutachten stellt.

Daß dabei alle persönliche Fühlung zwischen Arzt und Patient verlorengeht, läßt sich leicht denken. Der Arzt ist doch nicht nur Wissenschaftler, er ist in erster Linie Freund und Berater des Kranken, der von ihm Hilfe erwartet. Und wie wertvoll ist es doch, wenn der Hausarzt den Kranken schon kennt, wenn er weiß, wie seine für die Besiegung der Krankheit notwendigen Abwehrkräfte arbeiten, wie er geartet ist zum Kampf. Sind dann die Kenntnisse des Hausarztes auf einem bestimmten Gebiete nicht mehr ausreichend, so wird er ohne weiteres von sich aus einen Facharzt zu Rate ziehen und mit ihm gemeinsam den Krankheitsfall beraten. Sicher ein Verfahren, das nur zum Segen der Kranken dient, und es ist zu hoffen, daß der Hausarzt wieder mehr und mehr zum Familienfreund wird.

Gehe rechtzeitig zum Arzt

Verstärkter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vorzügliches Einreibemittel

Flasche zu 65 Pf. und 1.30 RM o. Glas, auch lose ausgewogen

Drogerie Arth. Jünke

Kaiser-Friedrich-Ring 30

Wer mit dem Herzen zu tun hat

wie es volkstümlich heißt, ohne daß ein organischer Herzfehler vorliegt, sollte in seiner Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig halten und ihn gleich beim ersten Auftreten von Beschwerden nach Gebrauchsanweisung anwenden. Da Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, krampflösende und regulierende Wirkung auf Herz und Herztätigkeit ausübt, hat er selbst bei bereits vorgeschrittenen Erkrankungen, besonders wenn sie mit nervösen Beschwerden verbunden waren, je und je bestens gewirkt.

Erklärlich ist diese hervorragende Wirkung dadurch, daß Klosterfrau-Melissengeist als Heilkräuterdestillat außer der Melisse, die bereits seit Jahrhunderten als Herzstärkung bekannt ist, noch eine ganze Reihe anderer Heilpflanzen enthält. Beim Destillat werden die Heilkräuter in reinem Weingeist gekocht, die Dämpfe aufgefangen und wieder verflüssigt. Dadurch bleiben viele hochaktive Substanzen, auch die flüchtigen ätherischen Öle, erhalten, die bei einfachen Teeaufkochungen verlorengehen, weil sie nicht wasserlöslich sind.

Herr Heinrich Ahlers (Bild nebenstehend), Betriebswerkmeister i. R., Oldenburg i. O., Haarenfeld 8, berichtet am 19. 3. 37: „Im Jahre 1935 erlitt ich im Dezember eine ziemlich schwere Herzerkrankung, die trotz anderweitiger Behandlung bisher zu drei Anfällen führte. Im Juli 36 las ich dann von Klosterfrau-Melissengeist. Schon nach kurzem Gebrauch fühlte ich, daß das Herzleiden gelindert wurde. Habe dann regelmäßig Klosterfrau-Melissengeist genommen, seit Juli keine Anfälle mehr gehabt und fühle überhaupt keine Beschwerden mehr. Ich kann Klosterfrau-Melissengeist daher jedem, der es mit dem Herzen zu tun hat, empfehlen. Bin 64 Jahre alt."

Machen auch Sie einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist bei Herzbeschwerden. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 0.90, 1.35 und 2.30. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Sport und Spiel.

Besuch in Wünsdorf Großbritanniens.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Heeressportschule in Adlershot.

England ist dabei, die Leibeserziehung auch außerhalb der Schule für die bereits schulentlassenen Jahrgänge zweckmäßiger zu gestalten. Das englische Erziehungsministerium hat schon im Januar 1937 in einem besonderen Weißbuch sich mit dem Stand der Leibeserziehung in allen englischen Kreisen und besonders innerhalb der jugendlichen Jahrgänge beschäftigt und Vorschläge unterbreitet, wie in Zukunft im einzelnen die körperliche und sportliche Erziehung zu gestalten sei, damit diese Jahrgänge den Ansprüchen des Staates im Ernstfalle genügen können. Man denkt dabei vor allen Dingen daran, durch die über das ganze Land verbreiteten Komitees für körperliche Erziehung eine großzügige Werbung in die Jugend hineintragen zu lassen, die es jedem jungen Engländer als eine nationale Pflicht hinstellt, nicht nur zu spielen und gelegentlich Sport zu treiben, sondern sich einer systematischen Leibeserziehung zu unterziehen. Man hofft, daß dieser Schritt genügen wird, um die außerhalb der Sportverbände und außerhalb der anderen, teils militärisch aufgezogenen Jugendorganisationen stehenden Jugendlichen zu erfassen. Gerade die militärischen Stellen haben immer wieder auf die Notwendigkeit einer planvollen sportlichen Erziehung der Jugend hingewiesen, und sie waren schließlich auch die einzigen, die neben den sehr selbstherrlichen und nur ihren Sportarten verpflichteten Verbänden etwas für die Leibeserziehung der Jugend im Heer und durch Vertrauensleute des Heeres getan haben.

Einheit Armee und Sport.

Englische Armee und Sport sind zwei untrennbar miteinander verbundene Begriffe. Die englische Heeressportschule in Adlershot oder wie ihr offizieller englischer Titel lautet: „Army-School for Physical Training", die ich eingehend besichtigen konnte, geht in ihrer Geschichte weit in das vorige Jahrhundert zurück. Man hatte in der englischen Armee frühzeitig erkannt, daß im Sinne einer einheitlichen Führung der einzelnen Truppenteile und ebenso im Sinne eines einheitlichen Kommandos eine Zentralstelle für die Ausbildung jener Offiziere und Mannschaften geschaffen werden müsse, die später derzeit sind, in ihren Einheiten die körperliche Erziehung der Soldaten zu leiten und zu überwachen. Genau so wie es in den englischen Staatsschulen für alle Jahrgänge ein einheitliches Instruktionsbuch für die Leibesübungen gibt, das in Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachleuten von Adlershot geschaffen wurde, so gibt es auch eine unterschiedslose und gleiche Erfassung aller Truppeneinheiten durch Adlershot.

Eine Stadt der Soldaten.

Wenn man nach dem auf halbem Wege zwischen London und dem Kriegshafen Portsmouth liegenden Adlershot kommt, befindet man sich in einer Provinzstadt mit doppeltem Gesicht. Der eine Teil dieser Stadt gehört den Zivilisten, der andere und größere Teil restlos dem englischen Militär. Kasernenbau reiht sich an Kasernenbau, und es sind wohl über 20 000 Soldaten, die Adlershot zu einem bedeutenden Waffenplatz Englands machen. Es ist typisch für Adlershot, daß die Kasernen der Berufssoldaten inmitten von Spielgründen liegen. Jeder Truppenteil hat seinen eigenen Fußball- und Rugbyplatz, seine eigene Aschenbahn und in den meisten Fällen noch einige weitere Trainingsplätze, die ausschließlich für sportliche Zwecke zur Verfügung stehen. Neben den niedrig gehaltenen Kasernenbauten stehen die Offiziersmessen inmitten sehr schöner gärtnerischer Anlagen. Offiziere, die nicht verheiratet sind — und das sind nicht sehr viele —, treffen sich in einer zentral liegenden Offiziersmesse, die, um die sportliche Einstellung der Militärkreise zu unterstreichen, zwei große Cricketfelder und nicht weniger als 28 Tennisplätze sich angegliedert hat.

Inmitten dieser ganz in Grün eingebetteten Kasernenbauten liegt auch die Heeressportschule mit ihrem großen Gebäudekomplex, der in absehbarer Zeit noch vergrößert werden wird. Von dem Leiter der Schule, Oberstleutnant T. H. Wand-Tetley werde ich auf das liebenswürdigste empfangen, und er gibt mir auch die Richtlinien bekannt, nach denen sich die sportliche Ausbildung im Heere vollzieht. Das Schwergewicht wird auf eine Körperschule gelegt, die Boden- und Partnerübungen, Medizinballübungen und Einzel- und Partnerübungen mit einem etwa 2 Meter langen Bambusstab bevorzugt. Alle Übungen sind darauf abgestellt, daß sie ohne großen Mittelaufwand überall auch in den entfernteste liegenden Einheiten durchgeführt werden können. Der Stock wird bei der Partnerübung sinnvoll als Geräte-Ersatz benutzt und dient gleichermaßen als Tief- und Hochreck wie auch als Sprungplatte. Die Medizinbälle werden aus überzähligen Decken und abgenutzten Lederzeug hergestellt.

Sport macht Rekruten „fit".

Der Ausbildungsgang sieht zunächst dreimonatige Kurse für Offiziere und Unteroffiziere vor, die sich bei ihrer Einheit auf dem Gebiet des Sports bereits besonders ausgezeichnet haben müssen. In Adlershot werden sie nun auf die einheitlichen Instruktionen abgestellt, sportlich weitergebildet und scharf auf ihre körperliche und geistige Eignung für ihren verantwortungsvollen Sportdienst innerhalb der Armee beobachtet. Nach einem ersten dreimonatigen Kursus werden sie auf die verschiedenen Truppendepots ihrer eigenen Truppenteile verteilt, um dort bei der Ausbildung der Rekruten nahezu den größten Teil der Arbeit zu leisten. Die Truppendepots haben nämlich die Aufgabe, die sich für das Heer auf Zeit meldenden jungen Engländer in jenen körperlichen Zustand zu versetzen, der es ihnen erlaubt, den Dienst in der Truppe mitzumachen. Für die Art der Ausbildung spricht, daß es den Sportinstruktoren der Armee in den Depots gelingt, auch jene Anwärter „fit" zu machen, die man bei ärztlicher Untersuchung für zu schwach hielt. Heeresdienst zu leisten. In den meisten Fällen genügt eine drei- bis viermöchige Arbeit, um den Zurückgestellten jene Körperkraft und Widerstandsfähigkeit zu geben, die verlangt werden müssen. Die Elite des Heeres geht durch Adlershot und wieder zu den Truppenteilen zurück, um dann auch in den entlegensten Zeilen von Indien oder Ägypten im Truppenverband jene in Adlershot gelehrte und gelernte Härte und doch unendlich aufgelockerte Körpererziehung weiterzugeben.

Englands einzige Hochschule für Leibesübungen.

Adlershot ist, abgesehen von einigen wenig bedeutungsvollen Sportschulen, eigentlich die einzige Hochschule für Leibesübungen in England geblieben. Wichtiger aber ist, daß die in Adlershot ausgebildeten Instruktoren nach dem Verlassen des Heeres nicht irgendwo in einem der vielen Privatberufe untertauchen, sondern fast restlos dem Sport und der sportlichen Erziehung erhalten bleiben. In Adlershot finden besondere Ausbildungskurse von 3—4monatiger Dauer für diejenigen Soldaten und Instruktoren statt, die später in einer Staatsschule als Lehrer oder in einem Club oder einem College als Sporttrainer angestellt werden. Auf diesem Wege wird die Arbeit von Adlershot in tausendfache Kanäle weitergegeben, und Adlershot, das zunächst gewiß nur als Heeressportschule gedacht war, wird so zu einem befruchtenden Quell der Leibeserziehung in England.

Alle Favoriten noch im Rennen.

Vorläufe zur deutschen Steher-Meisterschaft.

Reich an Zwischenfällen waren die beiden Vorläufe zur deutschen Steher-Meisterschaft, die am kommenden Sonntag in Nürnberg ausgetragen wird. 19 Fahrer starteten am Mittwochabend vor rund 10 000 Zuschauern in Hannover zu den über je 100 Klm. führenden Vorläufen. Zwar konnten sich die Favoriten der Meisterschaft doch noch durchsetzen, aber es gab eine Reihe von Zwischenfällen. So hatte Metze im zweiten Vorlauf Reifenspeck und konnte erst nach hartem Kampf wieder zur Spitzengruppe aufschließen. Merkens, Lohmann, Schindler und Krewer lautete die Reihenfolge am Schluß des ersten Vorlaufes, während beim zweiten Schön vor Metze, Hille und Leuer führte.

Im ersten Vorlauf hatte zunächst Krewer die Führung, dann rückte Lohmann zur Spitze auf und hielt sie längere Zeit. Schließlich aber hatte Merkens mit einem Vorstoß Glück. Er konnte an Lohmann vorbeiziehen und gab dann die Führung bis zum Schluß nicht mehr auf. Außer diesen beiden qualifizierten sich noch Schindler und Krewer für die Entscheidung.

Pech hatte Metze im 2. Vorlauf, da er durch Reifenschaden stark zurückfiel und dann 1380 Meter aufholen mußte, um zur Spitzengruppe wieder aufschließen zu können. Hier konnte er noch sämtliche Fahrer bis auf Schön überholen und belegte hinter dem Wiesbadener noch den zweiten Rang vor Hille und Leuer, die ebenfalls an dem Endlauf in Nürnberg teilnehmen.

1. Vorlauf (100 Klm.): 1. Merkens (Köln) 1:27:52 Std.; 2. Lohmann (Bochum) 210 Meter; 3. Schindler (Chemnitz) 270 Meter; 4. Krewer (Köln) 610 Meter; 5. Ilse (Bochum) 2100 Meter; 6. Troitzsch (Leipzig) 2550 Meter; 7. Gröning (Berlin) 3200 Meter; 8. Witzbröcker (Hannover) 3600 Meter zurück; 9. Kirmse (Halle) aufgegeben.

2. Vorlauf (100 Klm.): 1. Schön (Wiesbaden) 1:28:31,2 Std.; 2. Metze (Dortmund) 730 Meter; 3. Hille (Leipzig) 1230 Meter; 4. Leuer (Köln) 1740 Meter; 5. Ifland (Düsseldorf) 2180 Meter; 6. Hauot (Hannover) 3240 Meter; 7. Dametow (Krefeld) 4700 Meter; 8. Werner (Hannover) 4710 Meter zurück; Stach (Berlin) und Twiehaus (Hannover) aufgegeben.

Deutschland bei der Radweltmeisterschaft.

Am 28. August beginnen in Amsterdam die Radweltmeisterschaften. Deutschland hat unter seinen Radfahrern bereits eine Auswahl getroffen und für jeden Wettbewerb die höchstzulässige Zahl von Teilnehmern mit Ersatzleuten gemeldet. Das deutsche Aufgebot setzt sich wie folgt zusammen:

Berufsfahrer: Steher Lohmann (Bochum), Schön (Wiesbaden), Merkens (Köln), Metze (Dortmund); Flieger: Richter (Köln), Marklewitz (Berlin), Engel (Köln), Lorenz (Chemnitz), Stefes (Köln); Straße: Umbenhauer (Nürnberg), Bautz, Kijewski (beide Dortmund), Scheller (Schweinfurt), Roth (Frankfurt), Weckerling (Magdeburg), Diedrichs (Dortmund), Schild (Chemnitz).

Amateure: Flieger: Hasselberg (Bochum), Schorn (Köln), Purann (Berlin), Mohr (Wien), Horn, Kinnle (beide Köln); Straße: Heller (Schweinfurt), Irrgang (Berlin), Meurer (Köln), Sztrakati (Wien), Richter, Hackebeil (beide Chemnitz), Kropp (Aachen), Bronold (Köln).

Wiesbadener aus Breslau zurück.

Die Polisportler Poths/Wohlfarth ...

Nun sind auch unsere beiden Wiesbadener Radsportvertreter aus Breslau wieder zurückgekehrt. Es war der schwerste Gang und hat zu keinem Siege gelangt, aber in den Radballspielen wurde bewiesen, daß Wiesbadens Radsport heute auf achtungsgebietender Höhe steht. Gleich im ersten Spiel der Vorrunde traten die Wiesbadener gegen die späteren Sieger des Festes Köping/Schälter an, die kurz nach dem Anschlag bereits eingeschossen. Das Spiel hatten wie alle übrigen Begegnungen, die Hamburger in ihren Händen, besonders Köping dürfte zur Zeit ungeteilt sein. Mit 14:0 (5:0) Toren mußten sich unsere Polisportler geschlagen bekennen. Im nächsten Spiel der Vorrunde lieferten Poths/Wohlfarth ein schönes Spiel auf dem glatten Zement des Radballplatzes im Hermann-Göring-Stadion. Der Breslauer SV. war den schnellen Angriffen von Poths nicht gewachsen und scheiterte an der Torarbeit von Wohlfarth, sodaß die Wiesbadener zu einem durchschlagenden 7:1-Sieg kamen, der ihnen die Teilnahme an der Hoffnungsrunde sicherte, wo sich jedoch Poli-SV. Breslau als stärker erwies. Kurz vor Halbzeit gelang Poths ein Einschuß, bei dem es auch blieb, während die Breslauer bereits 5 auf ihrem Konto hatten und noch zweimal das Wiesbadener Netz fanden. Mit 7:1 Toren hatten die Breslauer ihre Wiesbadener Kameraden der Teilnahme an den Endkämpfen ausgeschaltet. Auch den Frankfurter Weltmeistern Schreiber/Braun von der „Wanderlust" gelang es nicht, in die Endrunde einzutreffen. Die Frankfurter verloren ebenfalls (6:7) gegen Poli-Breslau und mußten erstmals feststellen, daß die Wiener vom Sportklub Rapid stark im Kommen sind, denn sie konnten nur ein 5:5 erreichen. Damit war der Gau Südwest aus der Radballkonkurrenz ausgeschaltet.

... und die Hockey-Jugendmannschaft.

Die als Vertreter des Gebietes Hessen-Nassau nach Breslau entsandte HJ.-Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs, der sich noch drei Spieler des DHK. zugesellt hatten, ist gestern ebenfalls mit einem schönen Erfolg hierher zurückgekehrt. Im Kampf um den 1. und 2. Platz unterlagen die Hiesigen mit 2:1 nur knapp dem Gebiet Ostland, sicherten sich dann aber durch einen 2:0-Sieg über das Gebiet Mecklenburg den immerhin noch sehr begehrenswerten 3. Platz.

WTHK.-Frauen entschieden

Tennis-Kampf gegen TG. Ludwigshafen 17:12.

Den Ausschlag zu diesem schönen Sieg gegen die spielstarken Ludwigshafener gaben auch diesmal wieder die Frauen der Hiesigen, die nicht nur sämtliche Einzelkämpfe gewannen, sondern auch dazu beitrugen, daß fast sämtliche gemischten Doppelspiele siegreich für Wiesbaden beendet werden konnten. Weniger erfolgreich erwiesen sich die in stark ersatzgeschwächter Aufstellung antretenden Männer der Hiesigen, von denen nur Otto, Koch und Dr. Zender ihre Spiele gewinnen konnten. Ein recht gutes Ergebnis erzielte noch Dr. Sünder, der den auch in der Südwest-Medenmannschaft aufgestellten Ludwigshafener Spitzenspieler Kaiser zu drei hartumkämpften Sätzen nötigte. Erwähnenswert ist auch noch der schöne Sieg im gemischten Doppel, in dem die hier an erster Stelle spielenden Frl. Debusmann/v. Reppert mit 10:8, 6:2 über Frau Reidt/Kaiser triumphieren konnten. Die Wiesbadener Vertretung spielte in folgender Aufstellung:

Männer: Dr. Sünder, v. Reppert, Rosenow, Sellien, Dr. Korthäuer, Otto, Koch, Dr. Zender, Wossidlo; Frauen: Debusmann, Hees, Mugele, Knapp, Sünder, Limpach, Wagner, Düllberg.

Erlebnis des Segelflugs.

Rhönflieger erreicht nahezu 6000 m Höhe.

Der 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb ist unverändert von schönstem sommerlichen Wetter und damit guten Aufwind-Verhältnissen begünstigt. Auch am Mittwoch kam es zu großen Zielstrecken- und Überlandsegelflügen. Der Berliner Segelflieger Günther Lemm von der NSFK.-Gruppe Berlin-Kurmark startete zu einem Höhen-Segelflug, der ihn auf nahezu 6000 m Höhe brachte. Mit einer Startbelastung von 4980 m wurde gleichzeitig eine neue deutsche Bestleistung aufgestellt.

+

Der Deutsche Hermann Winter segelte mit seinem motorlosen Flugzeug über den Wolkenkratzern von Johannesburg und erreichte dabei eine Höhe von 7000 Fuß (2133 m). Er stellte mit seiner „Minimoa" einen südafrikanischen Segelflug-Höhenrekord auf.

Sport-Rundschau.

WTHK. bei 1878 Hannover.

Der DSV. von 1878 Hannover, der älteste rasensporttreibende Verein Deutschlands, veranstaltet in den nächsten Wochen aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens internationale Hockey- und Rugbykämpfe, u. a. auch das Hermann-Löns-Gedächtnis-Hockeyturnier, zu dem der deutsche Meister Berlin SC., der TB. 57 Frankfurt-Sachsenhausen, der VfR. Mannheim und der Wiesbadener THK. (Männer und Frauen) eingeladen wurden.

+

In der deutschen Schwimmannschaft, die am 27. und 28. August in Paris den Länderkampf gegen Frankreich bestreiten, werden unsere Meister Fischer, Plath, Arendt, Balke, Schlauch und Weiß nicht mitwirken.

Ben Foord, der bekannte südafrikanische Boxer, der kürzlich gegen Eddie Phillips eine schwere k. o.-Niederlage einstecken mußte, boxte in London vor 1200 Zuschauern gegen Jimmy Wilde. Foord mußte einmal bis „acht" zu Boden, sicherte sich aber doch noch einen äußerst knappen Punktsieg.

Die deutsche Mannschaft gegen USA.

Zum großen Leichtathletikkampf im Olympia-Stadion.

Reichssachgebietsleiter Dr. Ritter von Halt hatte die Berliner Presse am Mittwoch zu einer Besprechung eingeladen, die sich mit dem bevorstehenden Länderkampf Deutschland — USA., dem großen Ereignis der deutschen Leichtathleten in diesem Jahre, beschäftigte. Dr. von Halt gab dabei die deutsche Mannschaft bekannt: sie ist das stärkste Aufgebot, das wir zur Zeit stellen können. Die Grundlagen bildeten die Breslauer Ergebnisse. An manchen Stellen wurde der größeren Erfahrung der Vorzug vor zufälligen guten Ergebnissen gegeben. So steht im Hammerwerfen neben dem bewährten alten Kampfgenosse Blask. Die Mannschaft wird wieder sein alter Kampfgenosse Blask. Die Mannschaft wird kein gemeinsames Trainingslager beziehen. Einige Athleten erhalten dafür noch ein Spezialtraining.

Auch Amerika fährt zu dem Länderkampf sein stärkstes Geschütz auf. Nicht weniger als 18 Landesmeister sind dabei, dazu die Zweiten oder Dritten der Meisterschaften. Weshalb USA. so stark am Start erscheinen will? Nun, die Amerikaner sind seit 1912 die führende Nation in der Leichtathletik. Sie haben die deutschen Leichtathleten bei den Olympischen Spielen in Berlin kennengelernt und wollen kein Risiko eingehen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich Deutschland vorwiegend auf die Olympiakämpfer des Jahres 1936 stützt, während bei USA. noch ganze drei Vertreter der Olympia-Mannschaft in der neuen Leichtathletik-Vertretung vorhanden sind. Wir sind uns klar darüber, daß Deutschland den Amerikanern das Siegen sehr, sehr schwer machen wird. Damit ist dieser Länderkampf gleichzeitig die beste Vorprüfung für die kommende Begegnung Deutschland — Schweden in Stockholm, die unsere Vertreter diesmal unbedingt gewinnen wollen.

Wir wissen, daß der Länderkampf gegen USA. den Höhepunkt der Leichtathletik-Saison 1938 bilden wird. Doch wir wollen deshalb die Europameisterschaften in Paris nicht geringer einschätzen, hat doch Deutschland an der Seine seine Vormachtstellung in der europäischen Leichtathletik zu verteidigen. Dann trägt Deutschland noch einen Länderkampf gegen Ungarn in Budapest aus. Das kommende Jahr steht ganz im Zeichen der Olympia-Vorbereitungen für Helsinki 1940.

Hier die deutsche Vertretung:

Deutschland wird den ersten Leichtathletik-Länderkampf gegen USA. am 13. und 14. August im Berliner Olympia-Stadion mit folgender Mannschaft bestreiten:

100 m: Hornberger, Kersch (beide Frankfurt a. M.), 200 m: Scheuring (Gaggenau), Hornberger (Frankfurt a. M.), 400 m: Harbig (Dresden), Limpholf (Berlin), 800 m: Harbig (Dresden), Eichberger (Wien), 1500 m: Mehlhose (Berlin), Schaumburg (Berlin), 5000 m: Syring (Wittenberg), Eitel (Eßlingen), 10 000 m: Berg (Köln), Schönrock (Wittenberg), 110 m Hürden: Kumpmann (Köln), Wegner (Berlin), 400 m Hürden: Glaw (Berlin), Hölling (Breslau), 3000 m Hindernis: Raimoll, Henn (beide München).

Weitsprung: Long (Leipzig), Leichum (Berlin). Dreisprung: Kotratschek (Wien), Wöllner (Leipzig). Hochsprung: Weinkötz (Köln), Martens (Kiel). Stabhochsprung: Hauswickel (Wien), Hartmann (Breslau).

Speerwurf: Stöck, Gerdes (beide Berlin). Diskuswurf: Lampert (München), Schröder (Berlin). Hammerwurf: Hein (Hamburg), Blask (Berlin). Kugelstoß: Wölke (Berlin), Lampert (München).

4×100-m-Staffel: Kersch, Hornberger (beide Frankfurt a. M.), Neckermann (Mannheim), Scheuring (Gaggenau). 4×400-m-Staffel: Blazejezak (Hannover), Rinck, Bues, Limpholf (alle drei Berlin).

Mannschaftskapitän ist Gerhard Stöck, Mannschaftsführer sind Dr. Ritter von Halt und Troßbach.

Kupfer

Ein Bericht von Metall, Dynamit, Staub und Aktien. Von Peter Hilten

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Kupfer bringt die Kraft eines Wasserfalles mitten in die Stadt, in das Haus, die Werkstätte und die Fabrik. Tonnenschwere Wassermassen stürzen in Turbinen und im nächsten Augenblick setzen sich in horizontweiter Entfernung Motoren, Lokomotiven und unzählige andere Nützlichkeiten in Bewegung. Glühlampen erstrahlen, Metallplatten werden verschweißt, Heizkörper spenden rauch- und mühelose Wärme, Kochplatten, Bügeleisen, Staubsauger, Föhnapparate, Heißwasserkessel beginnen ihre verschiedensten Dienste.

Kupfer verwittert nicht. Kupfer und Zink zusammengeschmolzen ergeben Messing, Kupfer und Zinn vermählen sich zu Bronze.

Ob die Bronzezeit wirklich das Metallzeitalter einleitete, wird heute von den Gelehrten bezweifelt. Man gibt dem Eisen die Ehre dieses Verdienstes. Eisen verwittert. Im Boden vergrabenes Eisen zerfällt schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit, es gibt kaum Spuren der vor der Bronze- bzw. Kupferzeit liegenden Eisenzeit, nur Kupfer und Zinn haben Kulturepochen überdauert.

Hier zwei Ausnahmen:

Im trockenen Klima Ägyptens, im geheimnisvollen Innern einer Pyramide, in einer tiefen Spalte zwischen zwei Steinquadern hat man das Eisenwerkzeug eines Pyramidenmaurers 3000 v. Chr. gefunden. Es ist das älteste Stück Eisen der Welt. Dieses Eisenwerkzeug aus Pharaonenzeit ist eine wahre Stecknadel im Heuhaufen. Die nächsten Eisenspuren sind einige Jahrhunderte jünger.

Im Palast von Chorsabad, 700 v. Chr., in der Residenz von Sargon II. wurden rohe halbgeschmolzene Eisenklumpen gefunden. Sonst hat Eisen kaum mehr als 2000 Jahren ausgehalten.

Den ersten Platz unter den Metallen nimmt das Eisen ein.

Die zweite Kupferzeit beginnt:

Um elf Uhr abends, am 15. September des Jahres 1882 rückte das Kupfer auf den zweiten Platz der Metalle der Welt.

An jenem Tage setzte sich zur genannten Stunde in Miesbach in Oberbayern ein zweipferdiger kleiner Dampfmotor in Bewegung und trieb eine französische Gramme-Dynamo an. Der erzeugte Strom von 1400 bis 2000 Volt Spannung wurde über eine 57 Kilometer lange königlich bayrische Telegraphenlinie nach der ersten Elektrizitätsausstellung Deutschlands im Münchener Glaspalast geleitet und setzte dort unter Ausschluß der Öffentlichkeit — man hatte bis zur letzten Minute eine Blamage gefürchtet — vor dem Angesicht einer Kommission gelehrter Herren einen kleinen Elektromotor in Bewegung. Dieser Elektromotor war mit einer kleinen Kreiselpumpe gekuppelt, und diese Pumpe förderte aus einem Tank Wasser in stetem Kreislauf und ließ es über einen kleinen, von echten Tannen des bayerischen Gebirges umrahmten künstlichen Wasserfall plätschern!

Das Kupfer hatte seinen Dienst angetreten.

Mit dieser Tat hatte der französische Professor Deprez seine im Jahre 1881 in Paris verkündete Theorie, man könne eine beliebig große Kraft auf beliebig weite Entfernungen durch beliebig dünnen Draht mit großer Nutzwirkung übertragen — hatte dieser Professor, über welchen man schlecht gelacht hatte, seine Theorie mit Hilfe des Kupfers bewiesen. Munter plätscherte das künstliche Wasserfällchen; den aufatmenden Herren, besonders aber dem erstaunteten der anwesenden Ingenieure, welcher auch die Hauptarbeit geleistet hatte, Oskar von Miller, schlug das Herz unter Gehrock und Stärkebrust, man lüftete Zylinder, begrüßte das neue Zeitalter der „Electricität" und begab sich zum Sekt.

Aus den 2 PS des Jahres 1882 sind, um ein Beispiel zu nennen, in rund fünfzig Jahren die 168 000 PS des Walchensee-Kraftwerkes geworden, und längs der pazifischen Seite der Vereinigten Staaten von Nordamerika läuft heute eine Kraftlinie von 220 000 Volt, deren Kupferleitungen 5 000 000 Kilogramm wiegen.

Mit den größten jemals geplanten und in Angriff genommenen Stromerzeugungsvorhaben begannen die Vereinigten Staaten seit 1880 auch in die Stellung der größten Kupfererzeuger der Welt vorzurücken. Die amerikanischen Anakonda-Kupferminen haben die spanischen Rio-Tinto-Minen längst überflügelt. Bis 1945 plant man in USA den Ausbau von 2 800 000 PS Wasserkraft. Diese benötigen zu ihrem Transport 140 000 000 Kilogramm Kupfer. Das nordatlantische Industriegebiet Amerikas verbraucht gegenwärtig schon in einem Jahre 31 000 000 Kilowattstunden. Durch Hydro-Elektrizität werden der Welt dadurch jährlich 50 Millionen Tonnen Kohlen erspart, eine Menge, für welche uns die Nachwelt Dank sagen wird.

Bleiben wir noch ein wenig bei den achtziger Jahren: Eben hatte man gelernt, durch Kupfer zu sprechen, schon erstrahlten die ersten Edisonglühlampen, durch Kupfer geleitete Energie erletzte die trottenden Rösser der Pferdebahn, die Menschen begannen Kupfer von neuem zu schätzen, bewunderten seine Fähigkeiten, bereiteten ihm nach tausend Jahren eine zweite Blüteseit, jagten Menschenmassen in die Schächte ihrer plötzlich unentbehrlich gewordenen Minen und zogen aus auf die Suche nach neuem Kupfer.

Niemand wird das Ende der kupfer-elektrischen Zeit vorberlagen können.

„Ein Mann mit einer Goldmine hat alle Möglichkeiten, im Armenhaus zu sterben. Mit einer Silbermine wird er anständig leben, aber mit einer Kupfermine mit Leichtigkeit ein reicher Mann werden können."

Dieses alte Sprichwort der Minenleute hat heute, wo selbst Gold ähnlich wie die anderen Dinge mit eingebildeten Werten, Diamanten und Perlen, nur noch künstlich auf seiner Werthöhe gehalten wird, ganz besondere Bedeutung. Kupfer gehört wie die Baumwolle, Zinn, Kautschuk und Öl zu den unentbehrlichen Rohstoffen.

Der Spiegel der Göttin.

In unserer Kindheit haben wir alle sehr schnell herausgefunden, daß sich ein rundes Kupferstück im nächsten Bäckerladen oder Automaten gegen süße Schwelgereien umtauschen ließ.

In der Jugend des Menschenzeitalters wird wohl irgendeiner unserer Urvorväter, ein hervorragender Wissenschaftler seiner Zeit, einer so weit zurückliegenden Zeit, daß seine Fama uns seinen Namen kündet, auf einen roten Stein gestoßen sein. Als er versuchte, ihn noch der Art der üblichen Flintsteine zu bearbeiten, machte er die Entdeckung, daß sich von dem roten Stein nichts abblättern ließ, sondern daß unter den Schlägen seines Steinhammers dieser sonderbare Rotstein nachgab, ja, daß man das rote Zeug in jede gewünschte Form hämmern konnte.

Wir können uns den Stolz dieses bedeutenden Ingenieurs der Steinzeit und das Gelächter seiner Höhlengenossen ob seiner neumodischen Speerspitzen oder Dolche recht gut vorstellen. Sie werden jedoch nur solange gelacht haben, bis der gelehrte Mann die Überlegenheit seines Werkstoffes über Flint und Feuerstein bewiesen hatte. Wahrscheinlich hat man ihn dann sofort erschlagen; denn wir können kaum annehmen, daß die Aristokratie jener Tage unserer heutigen Gesellschaft so sehr überlegen war, daß sie einen erfolgreichen Erfinder besser behandelt hätte, als ihn dann das neunzehnte Jahrhundert behandelte.

Kupfer verdankt seinen frühesten Ruhm der schönsten aller schönen Göttinnen, welche das rotschimmernde Metall als Spiegel wählte.

Als Venus irgendwo in der Nähe von Cypern dem Meere entstieg, war sie weit älter, als sie auslah. Sie wunderte sich sehr über die entzückten Blicke der Menschen, und wenn sonst die griechischen Götter und Göttinnen nichts anderes waren als ein wilder Haufen recht menschlich denkender, ränkeschmiedender, eifersüchtiger und in Zuständigkeitshändel verwickelter Gestalten, so war doch das Erstauftreten der Venus liebenswürdig weiblich, sie verlangte als erstes einen Spiegel, um den Grund des Entzückens der Menschen zu erkunden. Sie war nicht wie Narzissus mit dem blassen Widerschein ihres Bildes auf der Fläche eines Teiches zufrieden, ein Teich ließ sich auch nicht Tag und Nacht herumtragen, so suchte sie eben nach einem geeigneten Metall. Es gab damals nur zwei Metalle: Gold und Kupfer.

Gold wurde von der schönen Göttin zurückgewiesen, wir dürfen wohl annehmen, daß der Preis keine Rolle spielte. Venus hatte nie Mangel an eifrigen und ergebenen Anbetern, welche nur auf einen Wink warteten, um ihr alles Gold der damaligen Zeit zu Füßen zu legen. Gold wurde zurückgewiesen, weil es einen etwas gelblichen Schimmer über ihr Antlitz strahlte, während Kupfer den Glanz ihrer braunen Locken mehr aufleuchten ließ und die zarte Farbe ihrer Wangen mit jenem Hauch überzog, welcher nur ganz hübschen, blühenden jungen Mädchen eigen ist.

Immerhin, der Spiegel der Venus von Cypern wurde zum Wahrzeichen ihres Geschlechts. Wir finden es in den neuesten zoologischen und botanischen Büchern als ♀ (= weiblich).

Aus dem Coprium der Insel Cypern wurde bei den Römern cuprum und bei den Deutschen Kupfer, während die Engländer, nicht sehr lautverschieden, copper und die Spanier cobre sagen. Aus dem Kupfer der Venus, aus welchem einst kostbare Schmuckstücke für Göttinnen und Königinnen gemacht wurden, entstanden dann später Ziegel, Kessel und Pfannen und unsere kleinsten Münzen.

In einem Grab wurde ein von einem Pharao um 4400 v. Chr. stolz getragener Kupferknopf gefunden. Dieser Knopf wird heute in einem Museum aufbewahrt. Er ist nicht halb so elegant wie ein Knopf auf der Brust eines vielbeknopften Hotelpagen. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftsteil.

Die Erhöhung der Körperschaftssteuer.

WPD. Im In- und Ausland ist die Tatsache oft genug bestaunt worden, daß das Deutsche Reich — von einer einzigen Ausnahme abgesehen — seit 1933 keine Steuererhöhungen zum Zwecke der Steigerung seiner Finanzeinnahmen vorgenommen hat, obgleich staatlicherseits gewaltige Aufgaben in Angriff genommen und zum Teil schon durchgeführt wurden. Lediglich die Körperschaftssteuer wurde 1936 ab September von 20 auf 30 % erhöht, wobei aber vor allem auch eine steuerliche Angleichung der Kapitalgesellschaften an die Personalunternehmungen erstrebt wurde. Die Aufgaben des Reiches und damit seine Ausgaben sind — gewissermaßen „außerplanmäßig" — unter anderem durch die Eingliederung Österreichs noch gewaltig gewachsen. Die Aufbringung der für die Staatsaufträge nötigen Finanzmittel ist zwar durch die günstige Entwicklung der Reichssteuereinnahmen erheblich erleichtert. Von 1936 auf 1937 ist das Aufkommen um rund 2½ Mrd. RM. auf fast 14 Mrd. RM. gestiegen. Der angespannte Finanzbedarf des Reiches für die großen außerordentlichen Aufgaben hat aber doch eine nochmalige — allerdings auf drei Jahre befristete — Erhöhung der Körperschaftssteuer notwendig werden lassen.

Die Erhöhung, welche nur körperschaftssteuerpflichtige Unternehmungen mit einem Einkommen über 100 000 RM. betrifft, gilt rückwirkend ab Kalenderjahr 1938. Die Körperschaftssteuer beträgt für die Gesellschaften, welche bisher 30 % zahlten, für 1938 = 35 % und für die Jahre 1939 und 1940 = 40 %. Die Verhältnismäßig wenigen Unternehmen, die bisher 15 % zu entrichten hatten, haben für 1938 17,5 % und für 1939 und 1940 20 % zu zahlen. Da die Erhöhung mit rückwirkender Kraft erlassen wurde, müssen die ab 10. September d. J. bis zur Bekanntgabe des Körperschaftssteuerbescheids für 1938 fälligen Vorauszahlungen um ein Drittel erhöht werden. Das Land Österreich wird von dem Gesetz nicht betroffen.

Die soziale und wirtschaftliche Rücksichtnahme der Reichsregierung zeigt sich in diesem Gesetz zunächst darin, daß die Steuererhöhung sich nur auf die Körperschaftssteuer bezieht. Dadurch werden vornehmlich solche Unternehmungen betroffen, die von dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung in besonderem Maße begünstigt wurden. Die Begrenzung auf Gesellschaften mit einem Einkommen über 100 000 RM. zeigt weiter, daß auch von diesen Unternehmen wiederum nur die leistungsfähigen herangezogen werden sollen. Daß dabei im einzelnen sich Härten ergeben können, ist unvermeidlich. Demgegenüber wiegt die Tatsache viel stärker, daß jetzt überhaupt eine Staffelung für die Körperschaftssteuer, die bisher nur nach einheitlichen Sätzen erhoben wurde, eingeführt worden ist.

Die steuerliche Belastung der in Frage kommenden Gesellschaften wird sich schon bald (ab 10. September) auswirken. Die Steuererhöhung wird sich besonders bei den Betrieben auswirken, die von der Vergünstigung der Vollabschreibung kurzlebiger Wirtschaftsgüter früher am meisten Gebrauch gemacht haben. Ihr Gewinn wird nun um diese fehlenden Abschreibungen zunehmen und zu dem erhöhten Satz zu versteuern sein. Auf der anderen Seite haben manche Unternehmen in Auswirkung der Vollbeschäftigung in diesem Jahre die Kostendegressionsschwelle überschritten. Das wird zwar kaum zu einem absoluten Rückgang des Gewinns führen, aber auch nicht zu einer Steigerung entsprechend der Umsatzzunahme. Um so mehr wird die neue Körperschaftssteuer ihren Einfluß als Kalkulationsfaktor geltend machen — beim Unternehmen wie bei der Finanzbehörde.

In den ersten Jahren des Wirtschaftsaufschwungs stieg das Steueraufkommen gewissermaßen von selbst. Es waren genügend Arbeitskräfte und ungenutzte Kapazität vorhanden. Die fixen Kosten sanken und begünstigten die Gewinnzunahme zusätzlich, das heißt über die Umsatzsteigerung hinaus. Wir sind noch keineswegs am Ende der Umsatzsteigerung hinaus. Wir sind noch keineswegs am Ende der Ausnutzung der Kapazität der Wirtschaft. Wir haben aber in den letzten Jahren alle Möglichkeiten, die Kapazität der Betriebe der Volkswirtschaft ihre Kapazität restlos ausgenutzt haben, zum anderen auch wegen der Technik der Steuererhebung. Gewinnsteigerungen wirken sich fiskalisch erst in ein oder zwei Jahren aus. Die Reichssteuereinnahmen werden daher ohne Berücksichtigung der Körperschaftssteuererhöhung noch weiter zunehmen. Diese Überlegung dürfte mit dazu beigetragen haben, die jetzige Steuererhöhung nur auf drei Jahre zu befristen. Die Steuererhöhung wird aber für die Wirtschaft ein Impuls mehr sein, Arbeitskräfte und Kosten sparende Rationalisierungsmaßnahmen durchzuführen.

Die fiskalische Auswirkung der Erhöhung der Körperschaftssteuer bleibt abzuwarten. Schon seit 1936 ist die Körperschaftssteuer jährlich um rund ⅔ Milliarde RM. gewachsen. Wenn man bedenkt, daß ihr Aufkommen im Krisenjahr 1932 nur 106 Mill. RM. betragen hatte, daß sie im Rechnungsjahr 1937/38 aber bereits 1553 Mill. RM. erbrachte, so erhellt daraus nicht nur die Zunahme ihrer Bedeutung innerhalb des gesamten Steuersystems. Die letztjährige Steigerung um allein 506 Mill. RM. läßt den Schluß zu, daß das Aufkommen wohl die zwei Milliarden erreichen, wenn nicht gar überschreiten wird.

Die Steuererhöhung hat, das kann schon jetzt gesagt werden, Verständnis in der Wirtschaft gefunden. Sie weiß, daß sie selbst wieder durch vermehrte Staatsaufträge betrachtet wird. Die Maßnahmen läßt zudem den Willen erneut erkennen, die Finanzen in Ordnung zu halten. Das Gewicht der Zahlungen aus unmittelbaren Steuereinnahmen dürfte sich auch infolge der seit April vorgenommenen Änderung in der Finanzierungstechnik zukünftig noch mehr erhöhen. H. J. M.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 4. Aug. (Funkmeldung.) Tendenz: Aktien nach schwächerem Beginn gehalten, Renten ruhig. Zu Beginn der Börse lagen am Aktienmarkt auch heute fast ausschließlich Verkaufsaufträge vor, wobei es sich allerdings wieder zumeist um Kleinkorders handelte. Hier und da scheint indessen auf ermäßigter Basis auch etwas Kaufneigung vorhanden zu sein; dieser Eindruck verstärkte sich nach den ersten Kursen, da eine Reihe anfangs noch schwächerer Werte eine Wiedererholung zeigte und der Rest widerstandsfähig blieb. Am Montanmarkt gaben Hoesch und Rheinstahl je zirka 1¼ % her. Vereinigte Stahlwerke konnten von ihrem ½ %igen Anfangsverlust sehr bald ¼ % wieder aufholen. Ebenso waren bei den Braunkohlenwerten die zunächst um 1 % schwächeren Erdöl wieder um ½ % erhöht. Bei den Kaliaktien fielen Kali-Chemie mit minus 3, Salzdetfurth dagegen mit plus 1 % auf. In der chemischen Gruppe ermäßigten sich von Heyden und Rütgers um 1¼ bzw. 1½ %, Farben gaben um ⅜ % auf 148¼ nach. Bei den Gummiaktien fielen Harburger Gummi mit minus 2½, bei den Elektro- und Versorgungswerten Lahmeyer mit minus 2. Siemens mit minus 1½, HEW. und Schles. Gas mit je minus 1¼ % auf. Am Autoaktienmarkt konnten sich die gestern stärker gedrückten Daimler um 1½ % erholen. An den übrigen Märkten sind Berger mit minus 1¾ und Stöhr mit minus 1½ %, ferner Reichsbank und Brauband mit je minus 1 hervorzuheben. Im notierten Rentenverkehr stellten sich Reichsanleihe auf 130¾ (130⅝) und die Gemeindeumschuldung auf 94½ (94,55). Tagesgeld 2¾ bis 2¼ %. Pfund 12,20, Dollar 2,492, Franken 6,84.

Frankfurt a. M., 4. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Widerstandsfähiger. Wenn auch die Aktienmärkte keine einheitliche Tendenz zeigten, so erwiesen sie sich heute doch als wesentlich widerstandsfähiger gegenüber weiterhin herauskommendem Angebot, das im Verlaufe aber eher eine Abnahme zeigte. Verschiedentlich erfolgten kleine Käufe, offenbar in Überlegung der günstigen Rendite. Im allgemeinen betrugen die durchschnittlichen Schwankungen ¼ bis 1 %. Einzelne Papiere gingen jedoch noch stärker zurück und zwar bis zu 3 %, so u. a. Rütgers, Lahmeyer, Rheinische Braun, Berger Tiefbau und Aschaffenburger Zellstoff. Verhältnismäßig gut behauptet und im Verlaufe etwas fester waren Montanwerte, ferner Farben und verschiedene Elektroaktien. Fester von vornherein lagen Daimler mit 126½ bis 126¼ (125¼). Am Rentenmarkt blieb die Entwicklung bei kleinem Geschäft unregelmäßig. Schwächer waren Reichsbahn-BM. mit 122¼ (122⅝). Pfandbriefe, Stadtanleihen und Industrieobligationen zeigten die üblichen Schwankungen. Tagesgeld 2¼ %.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Freitagabend:

Meist heiter, nachmittags örtliche Gewitter, warm und schwül, schwache Winde.

Wasserstand des Rheins am 4. Aug. 1938. Biebrich: Pegel 1,78 gegen 1,76 m gestern; Mainz: 1,03 gegen 1,10 m gestern; Bingen: 2,08 gegen 2,13 m gestern; Kaub: 2,28 gegen 2,35 m gestern; Köln: 1,94 gegen 2,04 m gestern; Kehl: 2,95 gegen 3,02 m gestern.

Kursbericht

Rhein-Main-Börse

	2. 8. 38	3. 8. 38
Aschaffbg. Zellstoff	112.75	111.75
Bemberg	124.75	124.—
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—
Budenus	—.—	106.50
Cement Heidelberg	149.75	150.—
Chem. Albert	—.—	106.50
Daimler-Benz	128 50	124.75
Dtsch. Gold u. Silber	212.—	210.—
Deutsch Linoleum	154.—	—.—
Elektr. Liefer. Ges.	118.50	116.—
Elekt. Licht u. Kraft	132.—	131 50
Eschweiler	—.—	—.—
J. G. Farbenindust.	149.50	148.50
Felten & Guilleaume	127.—	125 50
Grün & Bilfinger	217.—	209.25
Hapag	—.—	—.—
Hind. Auffermann	—.—	—.—
Hochtief	140.50	139.—
Holzmann Phil.	144.—	139.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Kaiser Fleißbrenn.	250.—	250.—
Lahmeyer & Co.	124.—	123.—
Lindes Eismaschin.	161 50	159.25
Lokom. Krauß	126.—	126.—
Mainkraftwerke	90.50	90.50
Mainzer Aktien-Br	87.—	86.75
Mannesmann	104.75	103.50
Mansfelder Bergbau	—.—	—.—
Metallgesellschaft	124.—	122.—
Motoren Darmstadt	118.—	118.—
Nordlloyd	—.—	—.—
Reichsbank	184.13	184.—
Rh. Braunk. u. Brik.	—.—	207.50
Rhein. Metallwaren	126 25	125.—
Rhein. Stahlwerke	138.37	136.75
Rsbeck Montan.	106.—	105.—
Schöfferhof-Bindg.	187.—	185.—
Schuckert & Co.	162.—	159.25
Siemens & Halske	—.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	218.—	218.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	140.—	140.—
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	137.—	135.—

✣

5½% Reichsanl. v. 27	101.60	102.13
5½% Younganleihe	100.50	100.50
Anl.-Ausl. (Altbes.)	130 —	130.20
4½% Schutzgebiet. 13	—.—	—.—
4½% Wiesb. St. v. 28	98.50	98.50
4½% Pr. L. Pfbr. 19	100.—	100.—
4½% „ „ 10	100.—	100.—
4½% „ „ 21	100.—	100.—
4½% „ Kom. 20	100.—	100.—
4½% „ „ 6	100.—	100.—
4½% „ N. Lb. Gold 1	100.37	100.37
4½% „ „ 2	100.37	100.37
4½% „ „ 3	100.37	100.37
4½% „ „ 8, 9, 10	100.37	100.37
4½% „ „ 11	100.37	100.37
4½% „ „ 6, 7	100.37	100.37
4½% „ „ 12, 13	100.37	100.37
4½% „ „ 4-5	100.37	100.37
5½% „ „ Li	100 88	100.88
4½% „ G.-Kom. I	100.—	100.—
4½% „ „ 5	100.—	100.—
4½% „ „ 6, 7, 8	100.—	100.—
4½% „ „ 2	100.—	100.—
4½% „ „ 9, 10	100.—	100.—
4½% „ „ 3	100.—	100.—
D. Kom. Sam. Ausl.	138.25	138.25
do. ohne Ausl.	28.25	28.25
I. G. Farben-Bonds	120.37	119.63

Berliner Börse

	2. 8. 38	3. 8. 38
AEG. Stammaktien	109.47	107.50
Augsburg Nbg. M.	121.—	120.50
Bayer. Motoren-W.	—.—	140.—
J. Berger Tiefbau	141.25	138.75
Braunk. u. Briketts	—.—	—.—
Charl. Wasserw.	108.—	108.—
Chem. Heyden	138.50	137.50
Com.- u. Priv.-Bank	111.—	110.75
Conti-Gummi	203.50	202.88
Deutsche Bank	116.50	116.—
Dt. Cont. Gas	107.25	106.88
Deutsche Erdöl	122.25	119.—
Dt. Eisenhandel	139.—	138.—
Dt. Reichsbahn Vz.	122.88	122.88
Deutsche Waffen	155.75	152.50
Dortm. Union-Br.	200.25	200.—
Dresdner Bank	108.75	108.50
Eintracht Braun.	165.50	165.50
Feldmühle	126.50	125.—
Gesfürel	130.37	129.13
Harburg Gummi	177.—	175.—
Harpener	152.—	148.63
Hoesch	107.25	105.50
Hotelbetr.-Ges.	87.—	85.—
Klöckner-Werke	115.75	115.13
Niederlausitz. Kohle	162.50	161.50
Orenstein & Koppel	101.—	99.75
Rh. Elektr. Mannh.	115.50	115.—
Rütgerswerke	141.—	140.—
Sachsenwerke	—.—	—.—
Salzdetfurth	144.—	143.—
Schubert & Salzer	131.—	129.89
Schuckert & Co.	162.—	160.—
Siemens & Halske	187.—	186.—
Stollberger Zink	—.—	84.75
Ver. Stahlwerke	100.75	100.—
Vogtl. Tel.-Drahtf.	151.50	151.25
Wasser Gelsenkirch.	—.—	170.—
Westeregeln Alk.	96.50	95.25

Steuergutscheine

1934	103.75	—.—
1935	107.75	—.—
1936	111.75	—.—
1937	115.75	—.—
1938	119.75	—.—
Verrech.-Kurse	111.75	111.75

Berliner Devisenkurse (Telegraphische Auszahlungen)

		2. Aug. 1938 Geld	2. Aug. 1938 Brief	3. Aug. 1938 Geld	3. Aug. 1938 Brief
Belgien	100 Belga	42.10	42.18	42.14	42.22
Dänemark	100 Kronen	54.57	54.67	54.46	54.56
England	1 £ Sterling	12.22	12.25	12.195	12.220
Frankreich	100 Fr.	6.873	6.887	6.848	6.862
Holland	100 Gulden	136.42	136.70	136.08	136.36
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.712	0.714	0.711	0.713
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Norwegen	100 Kronen	61.42	61.54	61.29	61.41
Polen	100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47.10
Schweden	100 Kronen	63.01	63.16	62.88	63.00
Schweiz	100 Fr.	58.97	57.09	56.90	57.02
Spanien	100 Pes.	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.591	8.609	8.591	8.609
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.491	2.495	2.491	2.495